

Kleinst, aber feinst

Wir stellen vor: Kleinstverlage in der Spielebranche - Teil 16
notiert von Jörg Domberger



Ma, Ma, Ma, Ma – MATOGA

Wer die Disco-Zeit der 1970er und 80er Jahre miterlebt hat, ist sicher auch mit Boney M., der seltsamen Gesangsgruppe, vertraut und weiß, dass nach „Ma, Ma, Ma, Ma“ natürlich „Ma Baker“ kommt und nicht MATOGA und dass der Song 1977 ein richtiger Hit war. Sei's drum, schließlich wurde sowieso beim vierten „Ma“ schon geschummelt. Der Verlagsname ergibt sich nämlich aus den Vornamen der Schwestern Marina und Magdalena und jener ihrer Männer, Martin und Tobias. Das GA hintendran steht für Games, eh klar.

Gegründet wurde der Verlag mit der Verlagsadresse Margeritengasse – hoppla, da haben wir das vierte „Ma“ ja doch noch gefunden – weil die Vier so nach und nach ein Spiel entwickelt hatten, es toll funktionierte und sie es schließlich „machen“ wollten. Nach einer Auszeit von Magdalena und Martin starteten sie voll durch, mit diesen beiden Ausgeruhten als Full-Time-Verleger. Sie wollen voll und ganz für den Verlag, in dessen Fokus neben den Spielen das Wohl aller Lebewesen und speziell der Tiere liegt, da sein.

Erstlinge müssen zünden: „under BEEt them!“

Der Schritt zum eigenen Verlag ist durchaus gewagt, noch dazu, wenn geplant ist, den Lebensunterhalt durch dessen Ertrag zu bestreiten. Dazu müssen – langfristig gedacht – immer wieder gute und sehr gute Spiele in das Portfolio aufgenommen werden. Besonders wichtig ist bekanntlich der erste Eindruck, der erste Auftritt des neuen Verlags. Ist es Liebe auf den ersten Blick?

Die Liebe zum Verlag fällt leicht. Auf www.matoga.at finden sich neben umfangreichen Informationen zum Thema Bienen auch Schlagworte wie Nachhaltigkeit, Tierwohl und Familie. Was steckt dahinter?

Kein Plastik, Papierschleifen und die Kooperation mit umliegenden Partnern sowie das Versprechen, pro verkauften Spiel einen Betrag an gemeinnützige Organisationen, die sich dem Artenschutz verschrieben haben, weiterzugeben. Der Erstling hilft den Bienen – Spieltitle und -design sowie die homepage machen das klar. Wer genau mit einer Unterstützung rechnen darf, ist dort allerdings noch nicht zu lesen. Doch nach einigen Gesprächen mit Imkern und in Frage kommenden Organisationen gibt es intern schon Tendenzen. Jedenfalls werden Spendenbetrag und Begünstigte Ende des Jahres auf der überarbeiteten homepage genannt. Weil von den 1500 Stück der Erstauflage seit Verkaufsbeginn am 13. September schon ungefähr 150 über den Ladentisch wanderten (manche natürlich auch als Rezensionsexemplar, danke!), dürfen die



Bienen optimistisch auf weitere Unterstützung hoffen. Da der Verkauf in der Vorweihnachtszeit auch auf den Christkindlmärkten der Umgebung geplant ist, wird sogar dann Geld in die Bienenkasse gespült, wenn die Bienen selbst in der Winterruhe im Stock sitzen und auf den Frühling warten..

One, two, BEE!

Das in Honiggelb gehaltene „under-BEEt them“ ist ein typisches Familienspiel mit sehr geringer Einstiegshürde und überschaubaren Möglichkeiten. Gefragt sind Merkfähigkeit und manchmal etwas Risikobereitschaft. Eine Rezension mit weiteren Details findet sich im Heft.

Das einfache Spielprinzip deutet wohl schon an, in welche Richtung es mit dem Verlag gehen wird. Strategiespiele für Freaks oder üppig ausgestattete Expertenspiele sind wohl nicht zu erwarten. Was hält die Zukunft für MATOGA bereit? Wie ich bereits erfahren habe, sind weitere tierisch-verspielte Themen geplant.

Dass die vier von MATOGA viel von guter Planung verstehen, zeigt sich nicht zuletzt auch im aktuellen Alter der vier. Einer hat seinen 30er bereits hinter sich, die anderen drei sind gestaffelt je ein Jahr jünger. Die Daltons in Jahren, quasi. Das heißt, neben den Verlagserfolgen können in den nächsten drei Jahren runde Geburtstage gefeiert werden. Wir wünschen schon jetzt alles Gute, natürlich auch dem Verlag, der dann einfach jedes Jahr mitfeiern kann.